

ben hinaus bis in die Nähe des Thrones Gottes. Diesen Thron trug der Engel Israfil, der so groß war als der ganze Raum vom Morgen bis zum Abend. Er hatte eine Million Häupter, jedes Haupt hatte eine Million Mäuler, jeder Mund eine Million Zungen, jede Zunge redete eine Million Sprachen, mit welchen er Tag und Nacht das Lob Gottes unaufhörlich pries. Der Thron Gottes wie jedes Thor der sieben Himmel hatte die Aufschrift: „Es ist kein Gott als Gott und Muhamed ist sein Prophet!“

Muhamed schwindelte, aber eine Stimme rief: „Tritt herzu, und nähere dich dem herrlichen und allmächtigen Gott!“ Er näherte sich und hielt eine lange Unterredung mit Gott. Unausprechliche Süßigkeit und Bönne durchdrang sein Inneres; er empfing den vollkommensten Unterricht von dem Willen Gottes und die Verheißung, daß sein Name nie von dem Namen Gottes getrennt werden sollte. Die Anzahl der Gebete, welche jeder Araber täglich verrichten sollte, bestimmte Gott auf fünf. Als die Unterredung geendet war, kehrte Muhamed zurück. Gabriel führte ihn auf dem vorigen Wege und wieder nach Jerusalem zurück. Dort bestieg Muhamed abermals den Grauschimmel und langte noch in derselben Nacht in Mekka wieder an.

Diese kühne und ausschweifende Dichtung war wohl im Stande, auf die Sinnlichkeit eines phantasiereichen Volkes Eindruck zu machen; doch wurde sie anfangs verlacht und erst späterhin geglaubt. Abu-Bekr, der „getreue Zeuge,“ empfahl sie mit der Bemerkung, daß Alles wahr sein müsse, was der Gesandte Gottes berichte.

## 3.

Aber noch wichtiger war es, daß sich die Einwohner von Jathreb (Medina), die seit langer Zeit mit den Koreischiten in Freundschaft lebten, für Muhamed erklärten. Feierlich gelobten sie ihm durch ihre Abgesandten, sie wollten ihn, wenn er verfolgt werden sollte, aufnehmen und auf's Außerste vertheidigen. Dagegen versprach er ihnen, sie niemals zu verlassen, und daß das Paradies ihr Lohn sein sollte, wenn sie in seinem Dienste umkommen würden. So gewann er treue und muthige Anhänger und eine Zufluchtsstätte, wenn seine Vaterstadt ihn austieß.

Wirklich traf das in Kurzem ein. Die Koreischiten, die sein wachsendes Ansehen bemerkten, verschworen sich auf's Neue gegen ihn; sein Tod ward beschlossen. Dieß nöthigte ihn zur Flucht. In der Nacht des 16. Julius 622 machte sich der Prophet auf. Seine Anhänger hatte er vorausgeschickt; der einzige Abu-Bekr begleitete ihn. Mit Mühe entkam Muhamed den Nachstellungen seiner Verfolger, und sechzehn Tage nach dem Anfange seiner Flucht gelangte er nach „Jathreb, das von nun an an Medina al Nabi“ Stadt des Propheten genannt wurde. Hier hatten die Einwohner für sein Leben gezittert; doppelt groß war nun das Frohlocken über seinen Einzug. Neue Zusicherungen der Treue und Ehrfurcht begrüßten ihn und eben die Flucht, die ihn ganz zu vernichten schien, führte ihn zur glänzendsten Periode seines Lebens. Billig setzte daher sein zweiter Nachfolger, der Kalif Omar, fest, daß von dieser Flucht (Hedschra) die Muhamedaner ihre Zeitrechnung beginnen sollten.

## 6.

Von nun an gab Muhamed seiner Lehre mehr Umfang und Bestimmtheit. Zu dem Hauptgrundsatz, den er gleich anfangs aufgestellt hatte: „Es ist nur